

Bunte Wände – große Vielfalt

Studentische Initiativen und Fachschaften der Goethe-Uni stellen ihr Engagement vor.

Ende Mai fand im Casino am Campus Westend der „Tag der studentischen Partizipation – Markt der Möglichkeiten“ statt. Studentische Initiativen, Fachschaften und Institutsgruppen stellten ihre Arbeit und spannenden Projekte vor – umrahmt wurde dies von Kurzvorträgen zu Beginn und einem intensiven Netzwerken im Anschluss.

Durch die Veranstaltung führte Johanna Scheel, wissenschaftliche Koordinatorin des Goethe-Orientierungsstudiums Geistes- und Sozialwissenschaften. Dr. Susanne Jauernig, Hochschulkoordinatorin für studentisches Engagement und studentische Partizipation, Studium Lehre Internationales (SLI), stellte das neue Online-Portal für studentische Partizipation [Link] vor und erläuterte die Infrastruktur für Initiativen und Fachschaften. Antonia Winkler, ebenfalls SLI, zeigte eine Kurzanalyse zum Thema studentische Partizipation im Kontext der Studierendenbefragung aus dem Jahr 2022/23. Und Stefan Wender, Studiengangsentwicklung und -evaluation, SLI, zeigte den Weg in die studentische Beteiligung bei Evaluationen, in der Gremienarbeit, in Kommissionen oder in der Studiengangsentwicklung: Welchen Einfluss haben Studierende zum Beispiel auf die Besetzung einer Professur? Oder wie kann Einfluss auf den Lehrplan genommen werden?

Die Fachschaften und ihre zahlreichen Tätigkeitsfelder wurden von Simon Baumgart als Fachschaftenkonferenz-Koordinator (FSK) vorgestellt: Die aktive Fachschaft besteht aus den Studierenden, die sich in Gremienarbeit für studentische Interessen einsetzen, Orientierungsveranstaltungen sowie kulturelle Veranstaltungen organisieren und als Ansprechpersonen für ihre Kommiliton*innen dienen. Besonders bemerkenswert ist die Präsenz der Fachschaften und Institutsgruppen in Social Media – ob auf Facebook oder Instagram, wie Simon Baumgart aufzeigte. „Auch wir vom SLI versuchen alle Fachschaften – wie auch Initiativen und sonstige Beteiligungsmöglichkeiten – auf unserer Webseite für studentische Partizipation darzustellen und aktuell zu halten. Vor

allem für Neueingeschriebene ist das wichtig, damit sie eine gute Orientierung und einen einfachen Kontaktpunkt haben“, so Dr. Susanne Jauernig.

Die rund 80 anwesenden Studierenden hatten die Chance, 11 studentische Initiativen und zahlreiche Vertreter*innen der Fachschaften und Institutsgruppen persönlich kennenzulernen. Es war eine bunte Veranstaltung: Ausgestattet mit Plakaten, Rollups und Infomaterial bestückten die engagierten Studierenden Stellwände, Wände und Rundtische und stellten sich, ihre Projekte und Aktivitäten in einem 2-Minuten-Pitch den Gästen vor. Die Vielfalt der aktiven Initiativen ist groß, von Nachhaltigkeitsprojekten über soziales Engagement bis hin zu Medien und Literatur konnte jede*r etwas für sich entdecken:

Vom Mentoring-Programm bis zum Radiomachen

Balu und Du setzt sich mit seinem Mentoring-Programm kontinuierlich für die Unterstützung von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für Grundschulkinder ein. *Integreater* hat die Bildungsgerechtigkeit ebenfalls im Blick und konzentriert sich auf Schüler*innen mit Migrationsbiografie, Jugendliche sollen auf ihrem Bildungsweg durch authentische Vorbilder motiviert werden. Ganz nach dem Motto: „Wenn wir es geschafft haben, dann schafft Ihr es auch!“. Für Integration steht auch *Arbeiterkind*. Schüler*innen sowie Studierende aus Familien ohne Hochschulerfahrung erhalten Beratung bei ihrem ganz persönlichen Einstieg ins akademische Leben. Um finanzielle Bildung von Schüler*innen geht es der Initiative *The Finance Class*, die damit eine große Lücke schulischer Bildung ansprechen, denn wer mit Finanzen nicht umzugehen gelernt hat, wird ebenfalls gesellschaftlich benachteiligt bleiben. Nachhaltige Lösungen sind der Fokus der studentischen Initiative *Infinity*. Ihr Anliegen ist das Vermitteln von Kompetenzen und Wissen in Bezug auf Nachhaltigkeit an Interessierte. Dies geschieht im Rahmen von sozialunternehmerischen Projekten zu aktuellen Herausforderungen

der Gesellschaft. Kritische Fragen zur Forschung und zur Lehre, welchen Zwecken sie dienen sollten und welchen nicht, stellt die Initiative *Zivilklausel*. Gefordert wird, dass Lehre, Forschung und Studium ausschließlich zivilen und friedlichen Zwecken dienen soll. Wie komplex es sein kann, große politische Fragen zu diskutieren oder gar Entscheidungen zu treffen, stellt die Initiative *MainMUN* mit der Simulation der Arbeitsweise der United Nations dar. Studierende und Oberstufen-Schüler*innen nehmen die Rollen von Diplomaten, Journalist*innen und Lobbyist*innen ein und erarbeiten Resolutionen zu diversen Themen, wie zum Beispiel zur Menschenrechtssituation Geflüchteter. Um Perspektivwechsel geht es in gewisser Weise auch der Initiative *Critical Genomics*, deren Ziel es ist, die Ergebnisse und Nutzbarmachung bio-wissenschaftlicher Erkenntnisse gemeinsam mit geisteswissenschaftlichen Disziplinen zu diskutieren, um sich gegenseitig weiterzubilden. An einer Universität ein Fach zu studieren, bedeutet auch, seine Arbeit irgendwann einer Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, zumindest der fachinternen Öffentlichkeit. Studierenden ihres Faches Sichtbarkeit zu verschaffen, hat sich die Initiative *Frankfurt Law Review* vorgenommen. Studierende können ausgewählte Arbeiten in der studentischen Fachzeitschrift publizieren. Ein ähnliches Ziel verfolgt die Initiative *Literaturzeitschrift Johnny*, die mittlerweile ihr 10-jähriges Bestehen feiern kann und die auf kreatives Schaffen fokussiert, indem sie Kunstschaffenden ermöglicht, Kurzprosa, Gedichte, Fotografien oder Zeichnungen zu veröffentlichen. *Radio Dauerwelle* ist ein studentisches Sprachrohr an der Universität, dort werden nicht nur Podcasts oder Filme produziert und ausgestrahlt, Studierende können in der Kreativwerkstatt ebenso technisches und redaktionelles Know-how



Foto: SLI

erwerben. Nach der Inforunde und den Pitches ging es anschließend zum intensiven Netzwerken und Kennenlernen an Tischen, Stellwänden und am Buffet: Bei Snacks und Getränken kamen die Gäste und Gastgeber in den persönlichen Austausch.

Der Tag der studentischen Partizipation gab allen Teilnehmenden zahlreiche Anregungen und verlieh den Initiativen, Projekten und Engagierten darüber hinaus Sichtbarkeit: Die Palette des Engagements ist groß und mit welcher Freude und Überzeugung die Protagonisten ihren Tätigkeiten nachgehen, konnten die Besucher spürbar erleben. Ganz nach dem Motto „Mach mit!“ freuen sich studentische Initiativen und Fachschaften auf weiteres studentisches Interesse. Auch die Goethe-Universität möchte das gemeinsame Engagement Studierender wie auch die studentische Mitwirkung bei der Gestaltung hochschulbezogener Themen und Prozesse in Kommissionen und Gremien weiter fördern. Der Tag der studentischen Partizipation wird im kommenden Jahr wieder im Frühjahr stattfinden und lädt schon jetzt alle Studierenden zum Mitmachen ein.

Susanne Jauernig, SLI

Mittelhessischer Tag der Ökotoxikologie

Studierende erhielten Einblicke in das praktische Versuchswesen und in Studienangebote anderer Hochschulen.

Auf Initiative des Schwerpunktes Ökotoxikologie im Masterstudiengang Umweltwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen wurde eine neue Plattform für die Begegnung und Vernetzung der Studierenden untereinander eingerichtet, der sich nun zum ersten Mal jährt. Um mehr Einblicke in das praktische Versuchswesen und Studienangebote anderer Hochschulen zu geben, organisiert der Schwerpunkt Angebotsformate, die über die Vorlesungen hinausgehen. Der »Mittelhessische Tag der Ökotoxikologie« bringt Studierende der Technischen Hochschule Mittelhessen, der Goethe-Universität Frankfurt, der Philipps-Universität Marburg, jüngst auch der Universität Kassel und der JLU am FNU in Homberg (Ohm) zusammen und erlaubt ihnen Einblicke in die ökotoxikologische Forschung und Praxis.

Bei einem gemütlichen Stelldichein am Pizzahaus des FNU konnten die Studierenden sich kennenlernen. Jeder erhielt eine Karte mit einem einheimischen Organismus und musste seinen Fressfeind, seine Beute oder das adulte Stadium zur Larve finden. Die Karten waren so verteilt, dass man jemanden einer anderen Hochschule finden musste. So konnte jeder Teilnehmer neue Kontakte knüpfen. Serviert wurden Pizza, selbstgebackene Kuchen und Getränke, sodass eine entspannte kommunikative Atmosphäre entstand.

Es folgte ein gemeinsamer Rundgang über das Gelände des FNU. Prof. Dr. Klaus Peter Ebke stellte am Rande eines aktiven Regenwurmversuchsfeldes anschaulich die besonderen Aspekte von höherwertigen Feldprüfungen, sogenannten „Higher Tier“-Studien vor. Diese Studien, die sich mit der Auswirkung von Chemikalien auf komplexe Lebensgemeinschaften befassen, finden Anwendung im Rahmen



Ayla Delibás gibt Einblicke in die Regenwurm-Taxonomie an einer frisch gezogenen Probe. Im Hintergrund ein Regenwurm-Versuchsfeld. Acht unterschiedliche Arten wurden hier identifiziert. Foto: Prof. Harald Platen

der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. An einer weiteren Station, den Mesokosmen (Forschungsteichen), gaben Projektbeteiligte im Anschluss Einblicke in die Besonderheiten der Probenahmetechniken und die zahlreichen Tiergruppen. Neben den klassischen Fangmethoden wurden die sehr

Fortsetzung auf Seite 21

»Ihr seid meine Inspiration!«

Die Physikerin Prof. Laura Sagunski, die Sprachwissenschaftlerin Dr. Mariam Kamarauli und der Biochemiker PD. Dr. Rupert Abele sind mit dem begehrten 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre ausgezeichnet worden. Zum 23. Mal bereits hat die Goethe-Universität gemeinsam mit der Stiftung der Frankfurter Sparkasse verdiente Lehrende gewürdigt.

Die Lehre bildet das Herzstück unserer Universität«, betonte Prof. Viera Pirker, Vizepräsidentin für Studium und Lehre an der Goethe-Universität, bei der Verleihung des 1822-Preises im Renate von Metzler-Saal auf dem Campus Westend. Pirker verwies auf das kürzlich verabschiedete Leitbild „Grundsätze zu Lehre und Studium an der Goethe-Universität“, das sich bewusst am Humboldt’schen Ideal der Einheit von Forschung und Lehre im Sinne einer „Bildung durch Wissenschaft“ orientiere. „Wir reden viel von Exzellenz. Diese Exzellenz brauchen wir auch im Alltag unserer Universität, in der Lehre“, so Pirker, die erst seit wenigen Wochen im Amt ist.

„Um ‚Bildung zur Wissenschaft‘ als Grundlage des Handelns zu implementieren, braucht es aufseiten der Lehrenden vor allem Begeisterung. Wer für sein Fach, für sein Thema ‚brennt‘, kann dieses Brennen auch in anderen Menschen entfachen. Diese Gabe eint alle unsere Nominierten, und das freut mich ganz außerordentlich“, so Pirker weiter. Die Preisträgerinnen und Preisträger seien ein „Ansporn für uns alle“. Pirker erinnerte auch an das vorbildliche Engagement von Prof. David Käbisch, der im vorigen Jahr ausgezeichnet wurde. Der evangelische Religionspädagoge, der vor Kurzem verstorben ist, habe sich besonders für religiöse Bildung als Grundlage für interreligiösen Dialog in der Demokratie eingesetzt.

Politische Bildung als Querschnittsaufgabe

„Lehre in Zeiten der Polarisierung“ – diese Überschrift gab Saba-Nur Cheema ihrem Festvortrag, ganz im Nachklang der Wahl in Europa. Die gebürtige Frankfurterin, Tochter von pakistanischen Flüchtlingen, hat an der Goethe-Universität Politikwissenschaft, Geschichte und Volkswirtschaftslehre studiert und war pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt, seit 2020 gehört sie dem Unabhängigen Expertenkreis der Bundesregierung zu Muslimfeindlichkeit an. Saba-Nur Cheema ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften und forscht zu Antisemitismus in der Kindheit. Studierende seien die Zukunft der Gesellschaft, die Aufgabe guter Lehre sei, sie auf die Demokratie vorzubereiten. Längst gebe es keinen stabilen Nachrichtenkanon mehr, umso wichtiger sei es, mit den jungen Menschen so lange wie

möglich im Dialog zu bleiben: „Das ist exzellente Lehre“. Cheema plädierte dafür, Studierende als politische Subjekte wahrzunehmen und politische Bildung und Debattenkultur als Querschnittsaufgabe für alle Disziplinen zu sehen.

Die Preisträgerinnen und der Preisträger des Jahres 2024 stammen denn auch aus sehr unterschiedlichen Disziplinen:

Lehre auf Augenhöhe

Den 1. Preis, der mit 15 000 Euro dotiert ist, erhielt Professorin Laura Sagunski aus dem Fachbereich 13 (Physik). Die Studierenden Tamara Caldas und Matthias Deimel machten in ihrer Laudatio deutlich, welchen „unvergleichlichen Beitrag zur akademischen Gemeinschaft“ Sagunski durch die Art ihrer Lehre „auf Augenhöhe“ leiste. Mit dem Projekt „EXPLORE“ ermögliche sie, schon im Studium internationale Forschungserfahrungen zu sammeln. In kleinen Teams arbeiten die Studierenden an aktuellen Themen und knüpfen internationale Kontakte. Um den persönlichen Austausch zu ermöglichen, organisiert Sagunski jährlich eine Sommer- und Workshops. Insbesondere Sagunskis zwischenmenschliche Fähigkeiten und ihr Einsatz für Frauen in der Physik wurden von den Studierenden gelobt. Sie nehme Feedback ernst und arbeite kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihrer Lehrpraxis. In ihrer Dankesrede zeigte sich Sagunski „sprachlos und wahnsinnig geehrt“. Geprägt habe sie zum einen ihre Postdoc-Zeit

in Canada, die sie manches hinterfragen ließ. Einen großen Einfluss auf die Art ihrer Lehre habe aber auch die Coronapandemie gehabt, in der sie intensiv die Möglichkeiten digitaler Lehre ausgelotet habe. „Nur mit guter Lehre schafft man die Basis für gute Forschung“, so Sagunski – und rief den Mitgliedern ihrer Arbeitsgruppe zu: „Ihr seid meine Inspiration!“

Dr. Mariam Kamarauli aus dem Fachbereich 09 (Sprach- und Kulturwissenschaften) wurde mit dem 2. Preis ausgezeichnet, der mit 10 000 Euro dotiert ist. Die Studierenden hoben besonders Kamaraulis innovative Lehrmethoden hervor, die digitale Geisteswissenschaften mit traditionellen Ansätzen verbinden. Außerdem habe sie „ein großes Herz und viel Leidenschaft“ für die Studierenden. Ihre Lehrinhalte seien aktuell und kontrovers, ihre Veranstaltungen klar strukturiert. Über die eigentlichen Lehrveranstaltungen hinaus unterstütze sie die Studierenden auch hinsichtlich von Praktika und Auslandsaufenthalten.

»Begeisterung motiviert mich«

Der 3. Preis, dotiert mit 5000 Euro, ging an PD Dr. Rupert Abele vom Fachbereich 14 (Biochemie, Chemie und Pharmazie). Der Laudation zufolge weiß Rupert Abele, wie er die Studierenden begeistern kann, indem er zum Beispiel auch selbstgedrehte Videos in seine Lehre einbezieht. Er sei der „Katalysator unseres Studiums“, wurde ihm bescheinigt – was zum Beispiel heißt, dass er die Studierenden gut auf ihr Praktikum vorbe-

reitet, sodass sie möglichst weitreichend davon profitieren. Die Wertschätzung beruht offenbar auf Gegenseitigkeit: „Die Begeisterung meiner Studierenden motiviert mich zusätzlich“, so Abele in seiner Dankrede.

Zum 23. Mal bereits ist der 1822-Preis für exzellente Lehre vergeben worden. Den ersten und dritten Preis fördert die Stiftung der Frankfurter Sparkasse mit insgesamt 20 000 Euro, der 2. Preis in Höhe von 10 000 Euro wird von der Goethe-Universität finanziert. Für die Nominierung sind die Studierenden zuständig, eine Kommission entscheidet dann, wer den Preis erhalten soll. Dr. Ingo Wiedemeier, der Vorstandsvorsitzende der Frankfurter Sparkasse: „Die Stiftung der Frankfurter Sparkasse hatte schon vor 23 Jahren den Wunsch, die Bedeutung der universitären Lehre hervorzuheben und hat deshalb gemeinsam mit der Goethe-Universität den 1822-Preis für exzellente Lehre ins Leben gerufen. Wer sich in der Ausbildung junger Menschen besonders engagiert und sie für eine wissenschaftsbasierte Gesellschaft begeistert, hat höchste Anerkennung verdient – gerade in der heutigen Zeit. Die Liste der Nominierten zeigt jedes Jahr aufs Neue, welches Potenzial es an der Goethe-Universität gibt.“

Moderiert wurde die Veranstaltung von Jana Jehle und Can Payasli. Für den klanglichen Rahmen sorgte Cat Woywod.

Anke Sauter



Feierten und ließen sich feiern: Dr. Ingo Wiedemeier (von links), der Vorstandsvorsitzende der Frankfurter Sparkasse, Sprachwissenschaftlerin Dr. Mariam Kamarauli (2. Preis), Professorin Laura Sagunski (1. Preis), PD Dr. Rupert Abele (3. Preis) und Prof. Viera Pirker, Vizepräsidentin der Goethe-Universität, für Studium und Lehre. Foto: Uwe Dettmar

Fortsetzung von Seite 20

anspruchsvollen Anforderungen, die sich aus der Ökosystem-Modellierung ergeben, diskutiert. Ausreichende Biomasse, Populationsstruktur und Repräsentativität sind notwendig, um die Computermodelle zu speisen.

Den Abschluss des Mittelhessischen Tages der Ökotoxikologie füllte der Gastreferent Prof. Dr. Christoph Schäfers, Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie IME, Schmallenberg, mit dem Titel: „Von der mole-

kularen Wirkung zum Populationseffekt – Vision oder schon machbar?“ Dieser Vortrag gibt einen ausgezeichneten Einblick in ein aktuelles Thema unserer Zeit – die Vermeidung von Tierversuchen mittels der Untersuchung molekularer Wirkmechanismen. Die Ergebnisse jüngster Forschung sind bereits sehr vielversprechend.

Der 2. Mittelhessische Tag der Ökotoxikologie war ein großer Erfolg, waren es 2023 erst 35 Gäste aus drei Hoch-

schulen, so nahmen in diesem Jahr bereits über 50 Gäste aus fünf Hochschulen teil.

Prof. Dr. Rolf-Alexander Düring und Prof. Dr. Klaus Peter Ebke, Justus-Liebig-Universität Gießen.